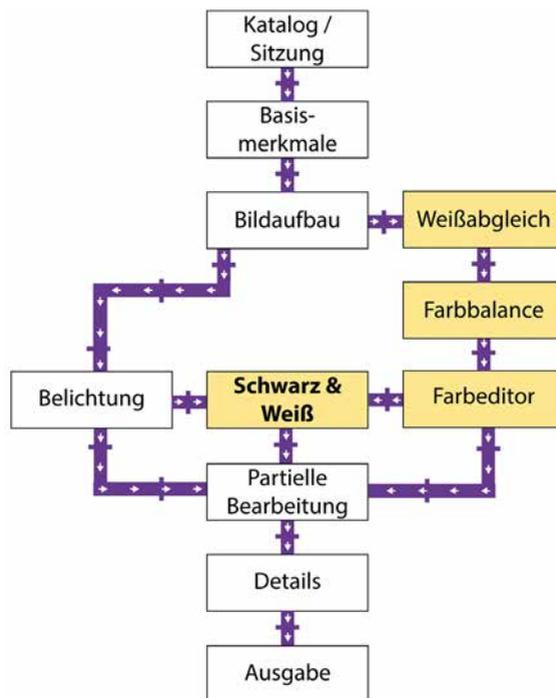


### Vignettierung als Stilmittel

Auch wenn das Vignettierung-Werkzeug von Capture One (zu) einfach gestaltet ist, sollten Sie sich damit auseinandersetzen und mit Vignetten experimentieren. Denn Vignetten aus Capture One eignen sich durchaus für die dezente Betonung von Bildinhalten und Bildaussagen. Wenn Sie komplexere Vignettierungen wünschen – andere Formen, unterschiedliche Vignettierung verschiedener Tonwertbereiche, sehr starke Vignetten etc. –, wird kein Weg am Einsatz einer Bildbearbeitungssoftware wie Photoshop oder Affinity Photo vorbeiführen – oder aber die Arbeit »von Hand« mit lokalen Anpassungen in mehreren Ebenen innerhalb von Capture One. Mehr dazu in Kapitel 6 ab Seite 241.

## 5.13 Schwarzweißkonvertierung

Abb. 5.117: Schwarzweißkonvertierung in der Workflow-Pipeline.



Lange Zeit galt die Faustregel: Für vernünftige Schwarzweißkonvertierungen braucht man Zusatzsoftware. Denn Schwarzweißbilder sollen nicht einfach entsättigte Farbbilder sein, sondern die Anmutung von echtem Schwarzweißfilm wiedergeben. Bei so viel verschiedenen Film-

sorten, Entwicklern, Tönungsflüssigkeiten und Methoden ist klar: Es reicht nicht, einfach die Farben aus einem Digitalbild zu rechnen. Eine gelungene Schwarzweißkonvertierung muss in die Tonwerte eingreifen und auch die Filmempfindlichkeit gegenüber verschiedenen Farben des Spektrums in Betracht ziehen.

Spezialprogramme wie Silver Efex Pro, enthalten in der DxO Nik Collection, erfreuen sich auch heute noch großer Beliebtheit. Die Vorteile liegen auf der Hand: Solche Programme sind von Grund auf für die Konvertierung und Bearbeitung von Schwarzweißbildern gebaut. Entsprechend sind die Werkzeuge darauf optimiert, was die Bedienung stark vereinfacht. Hilfsmittel wie eine Zonen-Anzeige à la Ansel Adams tun ihr Übriges, dass sich für viele Fotografinnen und Fotografen nie die Frage stellte: Soll ich die Konvertierung nicht lieber auf Ebene der Rohdaten erledigen?



Abb. 5.118: Silver Efex Pro 2 – Teil der DxO Nik Collection

### Interessiert an Silver Efex?

Falls Sie der Einsatz von Plugins wie Silver Efex Pro interessiert, sollten Sie sich das Kapitel 13.2 ab Seite 463 anschauen – dort erfahren Sie einiges zum Einsatz von Erweiterungen.

Solche Zusatzprogramme haben aber einen entscheidenden Nachteil: Sie benötigen zwingend einen TIFF-, PSD- oder JPEG-Abzug des zu konvertierenden Bildes. Das heißt, dass Sie die Bilder zuerst in Ihrem Raw-Entwickler aufbereiten müssen, bevor die Schwarzweißkonvertierung zum Zuge kommt. Das wiederum bedeutet, dass Sie erstens zwei Versionen Ihrer Bilder vorhalten müssen – das Raw-Original mit den Einstellungsdaten sowie den Abzug für die Schwarzweißversion – und zweitens bei späteren Änderungen oder Korrekturen am Originalbild die ganze Konvertierungsarbeit erneut vornehmen müssen. Denn auch wenn Lightroom oder Photoshop Silver Efex und Konsorten als Plugins verwendet und die Schwarzweißversion als Ebene nachträglich anpassbar macht, benötigt das Plugin Bitmap-Daten, um arbeiten zu können.

Dazu kommt, dass Sie eventuell erst nach durchgeführter Schwarzweißkonvertierung einen schlimmen Bildfehler entdecken – etwa Sensorstaub, der erst mit der Ilford-Simulation sichtbar wird, oder ungenügend vorgeschärftes Ausgangsmaterial. Dann dürfen Sie wieder von vorne beginnen. Hier kommt die Schwarzweißkonvertierung innerhalb des Raw-Entwicklers zum Zuge – und Capture One gehört bereits seit einigen Versionen zu den beliebtesten Raw-Konvertern für Schwarzweißfotografen. Mit den Filmkorn-Algorithmen (siehe Abschnitt »Filmkorn erklärt« ab Seite 319) können Sie hochwertige und authentische Schwarzweißbilder für Druck und Bildschirm auf der Ebene der Rohdaten erzeugen und so auch nachträglich einfach und schnell weitere Korrekturen und Anpassungen am Ausgangsmaterial vornehmen.

Hierzu nutzen Sie das Werkzeug *Schwarz & Weiß*, das Sie im Register *Farbe* aufrufen können. Die Bedienung des Werkzeugs ist zweigeteilt in die Optionen *Farbempfindlichkeit* und *Duplex*.

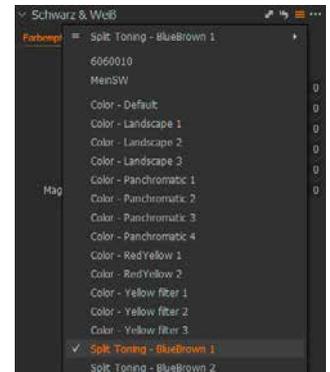
Im Optionsbereich *Farbempfindlichkeit* justieren Sie, wie der virtuelle Schwarzweißfilm auf verschiedene Farben des Lichtspektrums reagieren soll – oder simulieren den Einsatz von Farbfiltern vor dem Objektiv. In der traditionellen Schwarzweißfotografie wird sehr oft mit Gelb- und Rotfiltern gearbeitet, z. B. um Hauttöne in einen angenehmeren Graubereich zu rücken (Ansel Adams würde sagen: in die gewünschte Zone) oder Himmel abzudunkeln, Gras aufzuhellen und so weiter. Bei der Schwarzweißkonvertierung im Raw-Entwickler müssen Sie bei der Aufnahme keine optischen Filter einsetzen, sondern können auf Basis der Farbinformationen im Rohformat nachträglich verschiedene Filter durchprobieren und exakt an Ihre Wünsche anpassen. Diese werden durch Klick auf das Hamburger-Menü aufgerufen. Um sich die Auswirkung auf »die Schnelle« anzuschauen, reicht es aus, einen Filter mit der Maus zu überfahren – der Filter wird dann »temporär« zugewiesen, aber erst durch einen Klick angewendet.



Abb. 5.119: Das Werkzeug »Schwarz & Weiß« im Register »Farbe«



Abb. 5.120: Capture One bietet Ihnen vorgelegte Filter an.



### Ruhig Blut

Übertreiben Sie es nicht mit den Einstellungen für Farbempfindlichkeit – Capture One wird sein Bestes geben, die Werte möglichst nahtlos und natürlich zu verrechnen, aber besonders bei Bildern mit hohen Kontrasten kann es auch beim Einsatz teurerer Kameras mit 14 Bit pro Farbkanal schnell zu Tonwertabbrissen kommen. Das äußert sich durch Ränder und Streifenbildung. Regeln Sie in solchen Situationen die Farbempfindlichkeit so weit zurück, bis diese Artefakte verschwinden.

Der zweite Optionsbereich nennt sich *Duplex*. Bekannter dürfte die Funktionalität unter dem Namen Split-Toning bzw. Teiltonung sein: Es geht darum, das Schwarzweißbild einzufärben. Die meisten Menschen kennen Schwarzweißbilder, die mit einem Sepia-Ton versehen werden. Aber abhängig vom verwendeten Fotopapier und etwaigen beigemischten Flüssigkeiten beim Entwickeln sind auch andere Farbkombinationen möglich bzw. ergeben sich bei analogen Abzügen anders getönte Hell- und Dunkelbereiche. Hier setzen die Regler im Bereich *Duplex* an.

Abb. 5.121: Ein Split-Toning wurde mittels Duplex vorgenommen.



Wundern Sie sich nicht, wenn Sie durch das Verstellen des Reglers *Farbton* keine Auswirkung auf dem Foto bemerken. Dieser greift jeweils nur dann, wenn Sie den Regler *Sättigung* nach rechts schieben.

Nutzen Sie auch für den Bereich *Duplex* die voreingestellten Filter, die Ihnen über das Hamburger-Menü angeboten werden. Durch Aufruf solch eines Filters werden die Regler entsprechend angepasst und geben somit Aufschluss darüber, wie Sie zu dem erreichten Look kommen.



Abb. 5.122: Der Filter »Split toning Yellow Blue 1« wirkt sich auf die Regler des Bereichs »Duplex« aus.



### Reihenfolge egal

An welcher Stelle Ihres Workflows Sie die Optionen für *Schwarz & Weiß* einsetzen, ist Ihnen überlassen. Der Vorteil des Schwarzweißkonvertierens in Capture One ist, dass Sie frei entscheiden können, wann, ob und wie welches Werkzeug mit welchen Optionen zum Zuge kommen soll. Es empfiehlt sich aber, dass Sie vor der Konvertierung einen Klon des Originalbildes anlegen – so können Sie Dinge wie Tonwerte und Gradation optimal an die Schwarzweißversion anpassen, ohne dass dabei Ihre Vorarbeit an der Farbversion verloren ginge. Wählen Sie dazu im Browser mit einem Rechtsklick *Variante klonen*.

Capture One macht es Ihnen leicht, mehrere Versionen Ihrer Bilder zu erstellen und zu verwalten. Das ist bei der Schwarzweißkonvertierung besonders nützlich – einerseits möchten Sie eine etwaige Farbversion Ihres Bildes beibehalten (man weiß ja nie ...), andererseits müssen Bilder fürs Web oft anders aufbereitet werden als für die Ausbelichtung im Fachlabor oder den Druck vom heimischen Tintenstrahler. In diesem Workshop lernen Sie, wie Sie am einfachsten und effizientesten zu Schwarzweißversionen für den Ausdruck und für Ihre Internetgalerie kommen.



## Der Weg zum optimalen Schwarzweißbild – für Druck und Internet

Wählen Sie im Browser das Bild aus, von dem Sie eine Schwarzweißversion erstellen möchten. Sie können auch die Datei kirchturm.orf aus dem Downloadbereich nutzen. Entwickeln Sie diese Farbversion ganz nach Lust und Laune. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Foto und wählen Sie *Variante klonen*, um eine Kopie dieser Farbversion zu erhalten – alternativ dazu drücken Sie die **F8**-Taste (Mac: **F3**).

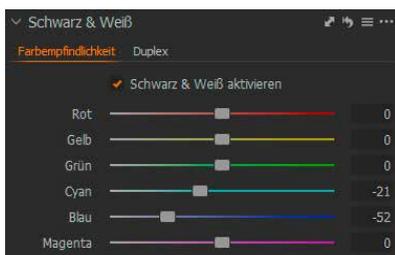
Wechseln Sie zum Werkzeug *Schwarz & Weiß* und aktivieren Sie die Option *Schwarz & Weiß aktivieren*. Das geklonte Bild (erkennbar an der 2 in der oberen rechten Ecke im Browser bzw. 2 in eckigen Klammern beim Dateinamen im Viewer) wird im Viewer und im Browser entsättigt angezeigt.



Benötigt das Bild eine Filtersimulation? In unserem Beispiel hätten wir gerne den Himmel dunkler. Als Ausgangspunkt für die Bearbeitung wählen Sie also die Voreinstellung für *Gelbfilter – Color - Yellow filter 3*.



Die Voreinstellung passt nicht schlecht, aber ist noch nicht optimal. Passen Sie die Farbempfindlichkeit weiter an, bis der Himmel die gewünschte Dunkelheit erreicht hat. Sie erreichen dies durch Ziehen der Regler *Blau* und *Cyan*.



Es folgt die Verteilung der Tonwerte: Der Kirchturm sollte im Bereich eines mittleren Graus liegen. Gleichzeitig hätten wir gerne etwas mehr Kontrast. Sie verwenden dazu das Werkzeug *Gradationskurve* im Regis-

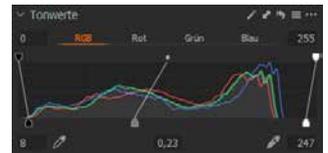
ter *Belichtung*. Um mehr Kontrast zu erreichen, ziehen Sie die Kurve im Luma-Modus in eine S-Form.



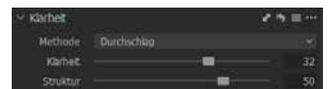
#### Warum Luma-Modus?

Im Luma-Modus bearbeiten Sie die Tonwerte der Bildpixel so, wie sie in den Rohdaten vorliegen. Kamerasensoren fotografieren eigentlich reine Schwarzweißbilder, die Farbwerte werden erst im ersten Schritt der Konvertierung ins Bild gerechnet. Die Luma-Kurve ignoriert diese Farbkonvertierung auf der frühestmöglichen Stufe der Render-Pipeline und hält sich ausschließlich an die vom Sensor aufgezeichneten Luminanz-Werte (daher Luma.) Dieser Modus eignet sich daher hervorragend für die Schwarzweißbearbeitung Ihrer Bilder.

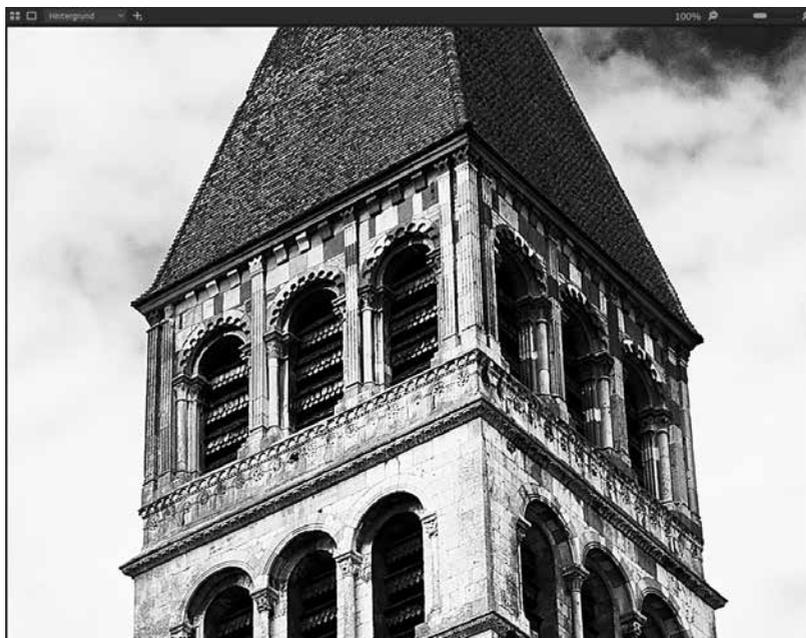
Passt schon ganz gut – aber die Schatten sind noch nicht satt genug. Wir wechseln zum Tonwerte-Werkzeug (Register *Belichtung*): Schieben Sie die Schatten und Spitzlichter zusammen, und korrigieren Sie den Mittelton. Klicken Sie hierzu jeweils in die unteren »Anfasser« und ziehen Sie diese in die gewünschte Richtung.



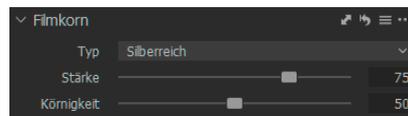
Jetzt geht es ums Detail – im wahrsten Sinne des Wortes: Wie viel Struktur soll ins Bild, wie stark soll sich das Motiv vom Drumherum abheben? Hier hilft uns das Klarheit-Werkzeug aus dem Register *Belichtung*. Für einen starken Effekt wählen Sie die Option *Durchschlag* und passen die Regler *Klarheit* und *Struktur* auf Ihre Bedürfnisse an.



Justieren Sie die Schatten und Mitten im Tonwerte-Werkzeug nach, bis Sie die gewünschte Kombination aus »Wums!« und »Oh, Zeichnung in den Schatten!« erreicht haben. Zoomen Sie für die Begutachtung immer wieder in die und aus der 100 %-Ansicht. Nutzen Sie auch die vorab genutzten Werkzeuge, um Ihr Foto zu optimieren. Gerade bei der Verwendung von Klarheit kommt es zu einem Verschieben in die Schatten, was Sie auch über die Gradationskurve abfangen können.



Für eine analoge Anmutung wäre Filmkorn nicht verkehrt. Wechseln Sie in die 100 %-Ansicht, und aktivieren Sie im Details-Register die Filmkorn-Option *Silberreich*. Regeln Sie die Werte so zurecht, dass der Bildeindruck in der 100 %-Ansicht Ihren Wünschen entspricht, im Beispiel wurde für *Stärke* 75 und für *Körnigkeit* 50 gewählt.



Damit wäre die Version für den Tintenstrahler fertiggestellt. Ab Seite 420 werden Sie in der Fortsetzung des Workshops das Foto auch für die Ausgabe im Web vorbereiten – also bewahren Sie es noch ein wenig auf. ■

### Es geht ums Prinzip

Dieses Beispiel will Ihnen keine genauen Werte vorschreiben – sondern zeigen, in welcher Reihenfolge Sie idealerweise beim Konvertieren von Schwarzweißbildern vorgehen sollten, um die besten Werte selbst zu finden. Filmkorn besprechen wir ausführlich im Abschnitt »Filmkorn erklärt« ab Seite 319. Im Workshop ab Seite 323 finden Sie auch eine Beschreibung, wie Sie die optimalen Werte für Filmkorn, Klarheit, aber auch Schärfung und Rauschreduktion finden – und wie Sie diese Werte für die Webausgabe anpassen sollten.